

Weihnachtsgrüße aus Starnberg



Kinderwünsche werden wahr

Wunschbaum vor der Raphael Apotheke

Starnberg - Ein Wunschbaum soll auch in diesem Jahr benachteiligten Kindern Freude spenden. Daher steht nun zum dritten Jahr in Folge ein Christbaum mit Wunschzetteln, bestückt vor der Raphael Apotheke, im Stadtmarkt. Legobausteine, ferngesteuerte Autos, Puppen - diese typischen Kinderwünsche sowie auch ganz praktische Wünsche, wie Winter-

stiefel und dicke Jacken, stehen dieses Jahr auf den Zetteln des geschmückten Baumes, der im Stadtmarkt Starnberg vor der Raphael Apotheke aufgestellt wurde. Geschrieben haben diese Kinder aus den lokalen Einrichtungen der Caritas Starnberg und der Starnberger Tafel. „Aufgrund der Erfolge der letzten beiden Jahre und der großen Freude, die wir den Kindern damit bereiten konnten, haben wir die Aktion „Wunschbaum“ auch in diesem Jahr organisiert“, sagt Raphael Felber, Inhaber der Apotheke in Starnberg. „Wir hoffen wieder auf rege Beteiligung an der Aktion und viele Wunscherfüller, die Kindernaugen zum Strahlen bringen.“ Mit größtem Beispiel gehen schon die Kleinsten voran. So hat die kleine Emmi (5) eine Puppe für Elina (3) von ihrem gesparten Taschengeld gekauft und spendet schon im zweiten Jahr für die Aktion. Insgesamt haben an die 90 Kinder Wunschzettel geschrieben. Auch in diesem Jahr hat wieder die Gärtnerei Fischer aus Starnberg den Christbaum für diese Aktion gespendet. **red**



Raphael Felber freut sich über die Beteiligung beim Wunschbaum.

Bild: Raphael Apotheke

„Unsere Spender sind nobel!“

Andere „Tafeln“ klagen über Schrott-Geschenke - nicht so in Starnberg



Warten auf den Ansturm der Kinder: die Ehrenamtlichen der „Starnberger Tafel“, die mit dem Geschenkbasar für Weihnachtsfreude bei bedürftigen Familien sorgen wollen. Bild: Hauck

Starnberg - „Roller, Barbie-Haus, Playmobil, Feuerwehrhelm, Plüschtiere - bei uns schaut's aus wie bei Spielwaren Obletter“, freut sich Barbara Wanske. In der Tat: die Tische biegen sich vor lauter Spielsachen und verpackten Weihnachtspräsenten im evangelischen Gemeindesaal in Starnberg. Wie jedes Jahr richtet die „Starnberger Tafel“ den Geschenkbasar für bedürftige Kinder aus, von denen viele von Hartz IV leben müssen. Sie würden sonst an Heiligabend leer ausgehen. Hier aber dürfen sie sich ihren Herzenswunsch aussuchen.

„Es ist toll, was für eine riesige Unterstützung wir auch dieses Jahr wieder von den Familien der Umgebung bekommen haben, besonders der Söckinger Grundschule und dem Maria-Kempler-Kindergarten“, lobt auch die Vorsitzende der Tafel, Erika Ardel. „Und so hochwertige und gut erhaltene Sachen“, ergänzt Wanske. Das zu betonen, ist ihr deshalb so wichtig, weil Tafeln anderswo in die Schlagzeilen geraten sind. Sie haben damit zu kämpfen, dass in den gespendeten Weihnachtspäckchen oft unzumutbarer Schrott landete mit kaputtem Spielzeug oder verschmutzter Kleidung, die eigentlich auf den Müll gehört hätte. Die gut gemeinten Geschenkaktionen mussten mancherorts deshalb schon ganz gestrichen werden. Zum Glück kann davon in der Kreisstadt keine Rede sein:

„Die Starnberger sind noble Spender, sie verschenken nur guterhaltene Sachen, die anderen eine Freude machen sollen.“

Puzzles werden nachgezählt

Das Team der Starnberger Tafel macht sich mit der Aktion, die traditionell an einem Donnerstag kurz vor Weihnachten stattfindet, viel Mühe. Jedes Spiel wird überprüft, ob der Inhalt noch komplett ist, die Puzzleteile nachgezählt, den Barbies das Haar gekämmt und die Babypuppe neu eingekleidet. „Wir nehmen wirklich jedes Teil einzeln in die Hand“, berichtet Wanske.

Circa 130 Kinder beschenkt die Tafel jedes Jahr. Auch wenn sie sich nach Herzenslust etwas aussuchen dürfen, ein paar Spielregeln müssen die Familien trotzdem beherzigen. Nur zehn Personen auf einmal dürfen eintreten, und beim Eingang gibt es einen Stempel auf die Hand, damit jeder gerecht an die Reihe kommt. Dann kann jeder in Ruhe aussuchen.

Auch wenn bei Rollern, Fahrrädern und ähnlich begehrten Sachen auf die faire Verteilung geachtet wird. Und die Mütter werden auch nicht vergessen: für sie gibt es Tüten mit Kosmetik, die in Zusammenarbeit mit der Waldkirche Planegg gestiftet wurden.

Die Aktion gibt es seit zehn Jahren

„Wir haben vor zehn Jahren auf einer Tischtennisplatte mit dem Basar angefangen“, erzählt Barbara Wanske über die Anfänge. Jedes Jahr wurde er größer, bis er vor sechs Jahren in den Gemeindesaal umziehen konnte. Nur eine Sache stimmt die Organisatorin traurig: dass sie nicht alle bedürftigen Kinder in der Stadt beschenken können.

Zwar würden sie zuverlässig die Tafel-Kunden erreichen, aber sie hofft über den Kinderschutzbund und den Starnberger Johannisverein noch weitere Familien ermuntern zu können. **ha**

„Links statt große Dateien versenden“

Marianne Wolff, Projektleiterin, Umweltreferentin, VerbraucherService Bayern im KDFB e.V.



Trägt die Digitalisierung zum Klimaschutz bei? Nein, denn schon der Versand von E-Mails ist ein oft unterschätzter Verursacher von Treibhausgasen. Eine E-Mail ohne Anhang verursacht bereits etwa zehn Gramm Kohlenstoffdioxid, welches der Klimabilanz einer Plastiktüte entspricht. Was kann ich dagegen tun? Ich schaffe mir bewusst Auszeiten, in denen ich nicht online bin. Ich halte meinen „Verteiler“ möglichst klein und poste nicht wahllos private Informationen auf Plattformen wie Facebook, Instagram, Youtube & Co. An Feiertagen wie Weihnachten und Silvester freue ich mich besonders über individuelle Grüße. Wenn nötig versende ich lieber „links“ statt großer Dateien.

pst / Bild: pr

